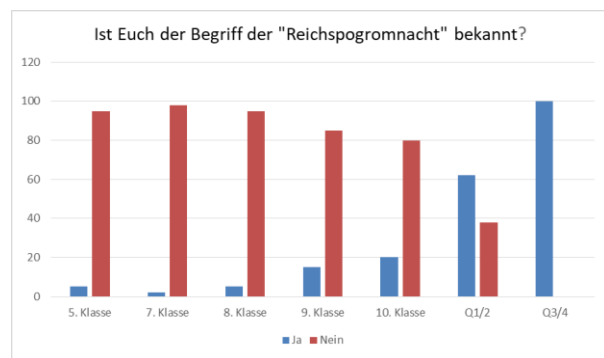
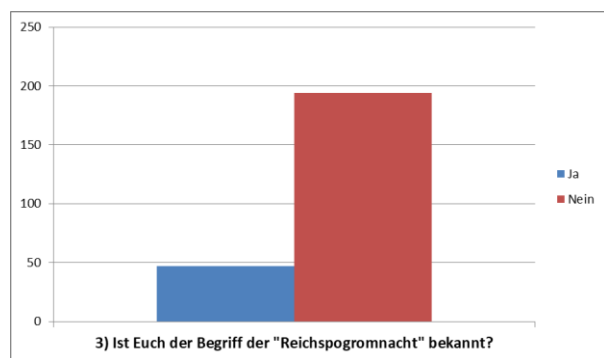
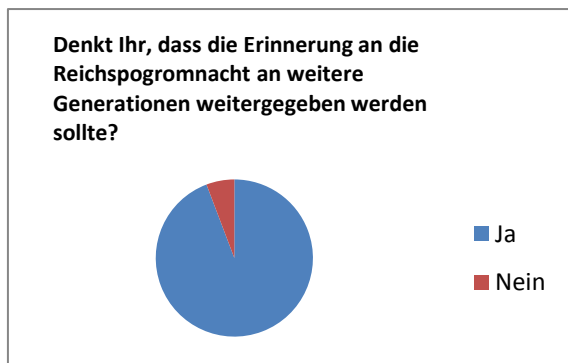




Um den Ereignissen des 9. Novembers 1938 an die Reichspogromnacht zu gedenken, versammelten sich am Freitagabend gegen 19 Uhr im Sulzbacher Park Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Zuhörer wurden durch Musik, eine allgemeine Einleitung durch Herrn Dr. Klais von der Gemeindevertretung in Sulzbach und die Vorträge von Jugendlichen der Albert-

Einstein-Schule durch diesen Abend geführt. Die Abschlussworte und einen Segen erteilten Pfarrer Gengenbach und Herr Kahle von den Sulzbacher Kirchengemeinden.

Der katholische Religionskurs der 11. Klasse der Albert-Einstein-Schule in Schwalbach hat sich zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht unter der Leitung von Frau Unger mit dem Thema „Antisemitismus heute“ aus verschiedenen Blickwinkeln und Perspektiven auseinandergesetzt.



Das Programm beinhaltete die Visualisierung einer Umfrage durch Grafiken unter verschiedenen, aufgeführten Fragestellungen, das Aufgreifen von Vorurteilen gegenüber Juden anhand von selbsterstellten Juden-Karikaturen und Vorfällen in Deutschland im vergangenen Jahr sowie das Thematisieren bestimmter Stereotypen mit denen Schüler*innen z.B. im Geschichtsunterricht im Zusammenhang mit dem Thema „Nationalsozialismus“ in Kontakt treten. Weitere Gruppen beschäftigten sich mit dem Thema „Judentum“ im Alltag in Verbindung mit einem selbst durchgeführten Kippa-Experiment, das sehr mit persönlichen Erfahrungen verbunden war.

Außerdem hinterfragten sie den Einfluss von Satire-Sendungen am Beispiel von *Southpark*, die Gegenüberstellung der diversen Behandlung von Juden in den sozialen Netzwerken und der Realität sowie die provokante Wortwahl im Zusammenhang mit Antisemitismus an einem Beispiel aus der Musikwelt .

Insgesamt wurde festgestellt, dass Antisemitismus heute immer noch aktuell ist, ohne dass es den meisten Menschen überhaupt auffällt oder gar bewusst wird. Die Problematik liegt einerseits in der Unwissenheit und der fehlenden Bildung in Bezug auf das Thema „Antisemitismus“, andererseits fehlt der Kontakt zu Menschen jüdischen Glaubens. Gerade deshalb sehen viele Jugendliche einen solchen Gedenktag, der an den unmenschlichen Umgang mit Andersdenkenden und Andersglaubenden erinnert, für sehr wichtig an, regen aber gleichzeitig an, ihn dazu zu nutzen, den aktuellen Umgang mit Andersdenkenden und Andersglaubenden zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern.

Aus den Vorträgen resultierten gegen Ende der Veranstaltung einige Gespräche mit Jugendlichen sowie Erwachsenen, die auf positiver Rückmeldung, Fragen sowie genauerem Interesse des Erarbeiteten des Themas „Antisemitismus“ der Schüler basierten.

Von Chiara Dalnodar, Q1